

Afrika-Radler aus Ziemetshausen auf Umwegen

Hilfsprojekt Raimund Kraus ist bereits 12 000 Kilometer gestrampelt. Teilweise mit dem Flugzeug unterwegs

VON PETER VOH

Ziemetshausen Es ist mehr als vier Monate her, dass sich Raimund Kraus aus Ziemetshausen mit dem Fahrrad auf den Weg nach Südafrika gemacht hat. Die „Radreise für eine bessere Welt“ ist bislang ohne Zwischenfälle verlaufen. Ende September hat Kraus die ersten 1000 Kilometer in Südfrankreich absolviert, Mitte Oktober über Gibraltar afrikanischen Boden betreten.

Auf dem Weg von Marakesch nach Agadir hatte er sich mit schlechtem Fisch den Magen verdorben und konnte sich zwei Tage lang nur mit Wasser und Cola auf den Beinen halten. Südlich von Agadir begann dann eine knapp 1000 Kilometer lange Strecke durch die Sahara, wo der Ziemetshauser, weitab von jeglicher Zivilisation und in seinem Zelt zwischen Sanddünen nächtigend, für die Außenwelt unerreicht war. In Dakhla, am nördlichen Wendepunkt

kreis angekommen, hat der unermüdliche Radler erfahren, dass an der Grenze zu Mauretanien neuerdings keine Visa mehr erhältlich sind.

Für Visum ins Flugzeug

So musste er mit dem Flugzeug zurück nach Casablanca, um sich in davon 100 Kilometer entfernten Rabat ein Visum zu besorgen. Wegen eines Feiertags in Marokko hat er so fünf Tage verloren. Eine Woche durch die mauretanische Sahara, verließ er in Nouakchott den Atlantik und orientierte sich ostwärts. Von Fahrradplatten und einem Leck in der Luftmatratze ließ er sich nicht beeindrucken – er kämpfte sich durch Mali und Burkina Faso nach Ghana. Immer mit Tagesleistungen um die 150 Kilometer. In Accra, der Hauptstadt Ghanas, verbrachte Kraus Heiligtum und die Tage bis zum Jahresende.

reswechsel. Er brauchte ein wenig Ruhe, wie er sagte. Hügeliges Gelände und schwüles Wetter hätten ihn erstmals an seine Leistungsgrenze gebracht.

Die Route führte sogar tageweise durch den Dschungel. In Kamerun wurde er von Margit Djiango erwartet, einer gebürtigen Unterallgäuerin, die dort verheiratet ist und seit mehr als zwei Jahrzehnten schon am Goethe-Institut Deutsch-Kurse leitet. Beide hatten sich in Ziemetshausen kennengelernt, als die Wahlfrikanerin ihren Bruder an der Ziemetshaus besuchte. Auch die Deutschstudenten an der

Schule erwarteten ihn sehnlichst: Sie fieberten dem Vortrag entgegen, den Kraus über Deutschland, seine Heimat und über die Radtour hielt.

Aidsstation

Am 30. Januar war der Kamerun-Aufenthalt schon wieder zu Ende. Da es im angrenzenden Kongo kaum die Möglichkeit gibt, für Angola wegen der bürgerkriegsähnlichen Zustände ein Visum zu bekommen und zudem wegen der momentanen Regenzeit Angola nicht umfahren werden kann, setzte Kraus die Reise mit einem Flug nach Dar-essalam fort. Vor Tansania wird er über Sambia und Botswana sein heimliches Endziel in Namibia ansteuern. In Keetmannshoop beabsichtigt der 47-Jährige, in einer Missions-Station für Kinder und Hinterbliebene von Aidskranken helfen zu können. Ihm voraus eilten schon mehr als 3000 Euro, die bei seinem Start im Herbst an Spenden für das Projekt gingen.

Informationen Seine Reise, viele Informationen darüber und Bildergalerien sind im Internet bei www.raimundsradreisen.jimdo.com einzusehen. Spenden für die Aids-Station in Namibia können bei der Katholischen Kirchenstiftung Ziemetshausen (Kennwort „Projekt Namibia“) auf das Konto 400 14961 bei der Sparkasse Ziemetshausen (BLZ 720 518 40) getätigt werden.



Der Extremradler aus Ziemetshausen übernachtete in seinem Zelt, wo immer es möglich war. Unser Bild zeigt ihn inmitten der Sanddünen der Sahara.

Foto: Kraus



Da staunten selbst die Kamele, als Raimund

Die Reiseroute

Wenn alles weiter glattgeht, will Raimund Kraus über diese Route Kapstadt erreichen: Ziemetshausen – Schweiz – Frankreich – Spanien – Marokko – Mauretanien – Senegal – Mali – Burkina Faso – Ghana – Togo – Benin – Nigeria – Kamerun –



Ein kleiner Junge hat den Radler aus Deutschland mit nach Hause genommen. Dort wurde er bewirtet.

Fotos: Kraus



Hunderte von Kilometern musste Raimund Kraus auf solchen Straßen fahren.



Am Atlantikstrand von Accra kühlt der radelnde Schwabe die heißen Füße.